

FRANKREICH

Großzügiger Spar-Präsident

Präsident Nicolas Sarkozy hält nicht viel von dem rigorosen Sparkurs, den er seiner Regierung wegen des großen Haushaltslochs und der Staatsschulden in Höhe von 1,54 Billionen Euro verschrieben hat. Im Gegenteil: Während er Mitarbeiter aus Kostengründen entlassen will, stieg sein Frankreich-Reiseetat zwischen 2008 und 2009 um 50 Prozent auf 19,7 Millionen Euro. Selbst Abstecher Sarkozys in die Provinz sind ausgesprochen teuer: Für einen Besuch von zweieinhalb Stunden fielen 130 000 Euro an – 855 Euro pro Minute, wie das Magazin „Le Point“ berechnete. Auslandsreisen schlagen ähnlich zu Buche: Ein Dreitage-Trip zur Uno im September, bei dem Sarkozy mit 132 Begleitern in New York erschien, kostete 1,145 Millionen Euro – eine Summe, die der Rechnungshof nun rügte. Allein die Kosten für die beiden Vorauskomman-



PHILIPPE WOJAZER / REUTERS

Präsidentenpaar Bruni, Sarkozy in Doha

dos mit 14 und 22 Personen beliefen sich auf 186 000 Euro, für Leihwagen zahlten die Delegationen 50 600 Euro. Auch in der Luft musste Sarkozys Gefolge auf nichts verzichten: Air France berechnete für jedes Essen zwischen 120 und 160 Euro. Aufwendig ist zu-

dem die mediale Inszenierung von Sarkozy: Das Budget des audiovisuellen Dienstes, damit beauftragt, die politische Hyperaktivität des Präsidenten ins rechte Licht zu setzen, stieg binnen eines Jahres von 467 000 Euro auf gut eine Million Euro.

POLEN

Russen geben neue Akten heraus

Im Streit zwischen Warschau und Moskau zu den Hintergründen des Absturzes der polnischen Präsidentenmaschine lenken die Russen nun offenbar ein: Schon am Dienstag dieser Woche will die russische Generalstaatsanwaltschaft elf Bände mit Ermittlungsakten übergeben. Bei dem Unglück waren am

10. April dieses Jahres Staatspräsident Lech Kaczyński und die Mitglieder seiner hochrangigen Delegation, die nach Katyn reisen wollten, ums Leben gekommen. Die Polen gehen davon aus, dass es sich bei den Unterlagen um Protokolle der Zeugenvernehmungen, eine fotografische Dokumentation des Un-

glücksortes sowie möglicherweise um Protokolle der Leichenschau, jedoch nicht der Leichenöffnungen handelt. Durch ihren Vertreter beim federführenden Moskauer Zwischenstaatlichen Luftfahrtkomitee, Edmund Klich, hatten sie jedoch vor allem die Ermittlungsakten des Komitees und nicht der Staatsanwaltschaft angefordert. Klich verlangte in einem Brief „mehr Offenheit“. Warschau hatte sich zum Beispiel dafür interessiert, wie der Flugplatz Sewerny technisch ausgestattet war, welche Geräte bei der Landung benutzt wurden und ob es eine Landegenehmigung für die Maschine gegeben habe. Antwort auf diese Fragen hatten die Polen jedoch nicht erhalten. Nachdem auch noch Innenminister Jerzy Miller nach Moskau geflogen war, lenkte die russische Seite jetzt ein: Die gewünschten Dokumente sollen nun auch ausgehändigt werden. „Wir haben in Moskau ein ehrliches Gespräch geführt und den Austausch der Unterlagen beschleunigt“, so Innenminister Miller zum SPIEGEL.



ALEXEI NIKOLSKY / AP

Tusk, Putin an Unglücksstelle